

10-11 2020

JazzINTERNATIONAL

Marilyn Mazur's Future Song Live Reflections

Stunt Records, Vertrieb: Inakustik

Nachdem sie in den 1980ern mehrere Jahre lang mit Miles Davis, Wayne Shorter oder Gil Evans getourt hatte, ging Marilyn Mazur nach Dänemark zurück und gründete ihre Traumband aus skandinavischen MusikerInnen: Future Song. Die Band bestand mit Unterbrechungen von 1989 bis 2009 und wurde 2015, zum 60. Geburtstag Marilyn Mazurs, noch einmal revitalisiert. Nun hat die außergewöhnliche Perkussionistin eine Reihe von Live-Mitschnitten aus den Jahren 2008 und 2015, die in Norwegen und Dänemark entstanden, kompiliert: atmosphärisch dichte und spannende Exkursionen mit minimalen Strukturvorgaben, in denen jedes Bandmitglied immer gerade das absolut Notwendige zum Gesamtsound beiträgt. So entsteht ein organisch pulsierendes Geflecht, wie es auch der „elektrische Miles“ in seinen besten Momenten zu weben pflegte. In Mazurs Worten: „Bei Future Song geht es nicht darum, einen Solisten nach dem anderen mit Begleitung zu präsentieren. Das Ziel war immer, eine Art musikalischer Symbiose zu schaffen, in der die MusikerInnen im Rahmen eines Netzwerkes improvisieren oder, in anderen Worten, sich in einem Labyrinth bewegen.“ Nun, mit Mitmusikern wie

dem 65. Geburtstag gemeinsam mit einer Biografie und einem Dokumentarfilm herauskommt. Der stets bescheidene Musiker „Doctone“ Kirkland hinterließ hervorragende Kompositionen, die schon auf Einspielungen mit Wynton und Branford Marsalis, Kenny Garrett oder Billy Hart dokumentiert sind und hier zu Recht wieder vor den Vorhang geholt werden. Zum Kerntrio mit Haidu, Bassist Todd Coolman und Drummer Billy Hart stoßen an verschiedenen Stellen die Saxofonisten Steve Wilson, Gary Thomas und Jon Irabagon sowie der Perkussionist Dan Sadowick dazu, um Kirklands harmonisch wagemutige Post-Bop-Tunes ins Hier und Jetzt zu übertragen. Haidu spielt uneitel und kompetent, gefühlvoll angespornt vom bald 80-jährigen Schlagzeugmeister Billy Hart, dazu brillieren die Saxofonisten in intensiven Showcases. Erwähnenswert sind die clever gebauten und impulsiven Songs „Mr. J.C.“ und „Chambers Of Tain“ sowie das stimmungsvolle „Fuchsia“.

Michael Wollny Mondenkind

ACT, Vertrieb: Edel

Wo geht die Reise diesmal hin? Nach Alben mit Titeln wie „Weltentraum“ oder „Nachtfahrten“ starten wir in das unendliche Weltall. Mit 42 Jahren ist der deutsche Pianist Michael Wollny in einer Spitzengruppe europäischer Musiker, die immer wieder neue musikalische Perspektiven servieren. Als der Astronaut Michael

auch eine eher dissonante Arbeit („Sonatine Nr. 7/2. Satz) von dem ewig angefeindeten Rudolf Hindemith, dem Bruder des Paul. Doch auch ansprechend Melodiöses findet sich auf der Tracklist: „Father Lucifer“ von der Singer-Songwriterin Tori Amos, „Velvet Gloves“ von der kanadischen Folkband Timber Timbre oder „Mercury“, wird sind wieder im All von Liedermachern wie Sufjan Stevens oder Bryce Dessner. Sind Nummern wie „Sagée“ (dt. weise) kontemplativ und bedächtig, lässt es Michael Wollny final bei „Spacecake“ krachen und tosen; alles geht in die Binsen und zu Bruch. Ein Haufen Scherben ist das Ergebnis. Spannungsreiche Musik!

Terje Rypdal Conspiracy

ECM, Vertrieb Lotus (analog), Universal (digital)

Sieben Jahre liegt Terje Rypdals letzte Aufnahme für ECM bereits zurück. Generell zeichnen sich die Werke, die der norwegische Fusiongitarrist im 21. Jahrhundert veröffentlicht hat, durch einen eher dekonstruierten und experimentellen Ansatz aus. 2013's „Melodic Warrior“, auf dem er mit dem Hilliard Ensemble sowie diversen Orchestern kollaboriert, ist von orchestraler und atmosphärischer Dichte gekennzeichnet. „Crime Scene“ (2010) legte den Fokus auf ein Blasenensemble, während die Jahrhundertwende mit Karta (2000) gefeiert wurde – einem Album, in dem sich Rypdal mit Prominenzen wie Trompeter Markus Stockhausen und Bassist

sen genau die richtigen Begleitmusiker für das nostalgische Unterfangen. Beide nahmen in der Vergangenheit bereits mit Rypdal auf, Thowsen war in den 70ern der rhythmische Trieb hinter Arild Andersen. Einen so kompromisslosen Fusionsound wie auf dem Titeltrack von „Conspiracy“ hat Rypdal lange nicht mehr erkoren. Welch große Freude, ihn wieder zu hören!

Liebman/Brecker/Copland QUINTET

Inner Voice Jazz, Vertrieb: Galileo Music

Den „All-Star-Band-Alarm“ kann man in diesem Fall getrost wieder abschalten: Diese nicht mehr ganz jungen und mit allen Wassern gewaschenen Herren haben es nicht (mehr) nötig, Pfauenräder zu schlagen; stattdessen geben sie dem Bandsound Priorität. Randy Brecker (und auf zwei Tracks statt ihm Ralph Alessi) an der Trompete, Dave Liebman (ts, ss), Marc Copland (p), Drew Gress (b) und Joey Baron (dr) sind alle etablierte Bandleader und bringen maßgeschneiderte Kompositionen ein; in Marc Coplands Fall handelt es sich um ein feines Arrangement des 89 Jahre alten Ellington-Stücks „Mystery Song“. Komplexes wie „Fignment“ von Gress und „Child At Play“ von Liebman hat hier ebenso Platz wie zwei Versionen von Barons „Broken Time“ (einmal als Medium Swing, einmal als Ballade) oder das von augenzwinkernden Anspielungen strotzende „There's A Mingus Amonk Us“ von Brecker.



Nils Petter Molvær (tr), Eivind Aarset (g) oder Audun Kleive (dr) gelingt das überzeugend. Empfehlung!

Noah Haidu Doctone

Sunnyside Records

Der amerikanische Pianist Noah Haidu setzt hier seinem jung verstorbenen und fast vergessenen Kollegen Kenny Kirkland (1955-1998) ein Denkmal, das genau zu dessen fiktio-

Collins 1969 allein in der Kapsel saß, während seine zwei Kollegen den Mond beschrten, erzählte er hernach von Bewusstsein, Erwartung, Vertrauen, Jubel und Befriedigung. Genau diese Stimmungsegmente reflektiert „Mondenkind“ durch den Leipziger Wollny. In seinem Spiel oszilliert er zwischen einem „europäischen“ Jazz, Neoklassizismus und einer Zwölftontechnik, wie sie Alban Berg schuf. Neben Eigenkompositionen interpretiert der virtuose Pianist

Arild Andersen zusammenschloss, um einen akustischeren Klang im Quartettgefüge zu unterbreiten. Der neueste Eintrag in seine, inzwischen fast 50 Jahre andauernde, Aufnahme-karriere für ECM knüpft an das vierköpfige Modell an, bewegt sich allerdings in einem elektrischen Raum, der vor verzerrtem Sound und Hall nur so strotzt. Rypdal wirft den Hörer einige Dekaden zurück in die Fusionwelt der 80er und findet in Keyboard-der Ståle Storløyken sowie Pål Thow-

Schön, dass bei dieser CD nicht die Altersweisheit, sondern die Neugier Oberhand behält.

Florian Ross Quartet Reason & Temptation

Toy Piano Records, Vertrieb: Galileo Music

Zufällig konnte der Kölner Pianist Florian Ross mit Sebastian Gille (sax), David Helm (b) und Fabian Arends (dr) ein anderes Projekt schneller als erwartet abschließen,